

11 | <San Gallogimignano> – Selbstbewusste Stadt-
darstellung aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts

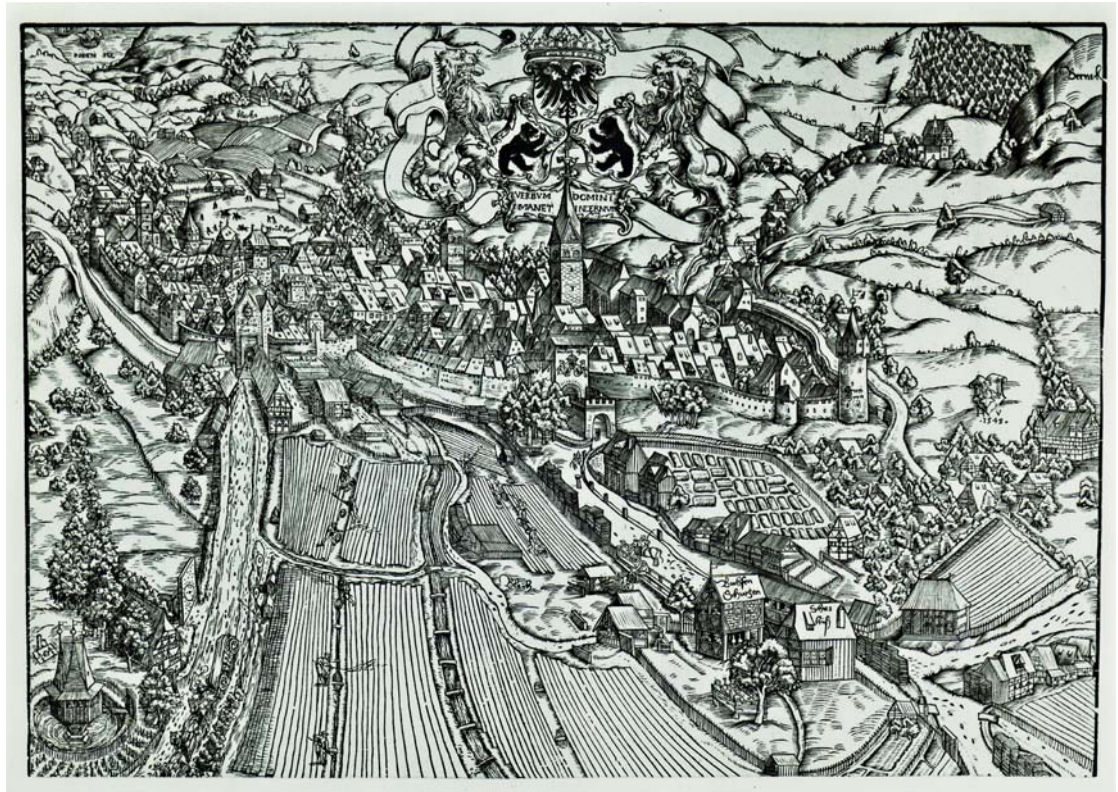


Objekt 11: StadtASG, Bd. 682a.

Wichtige Informationen zur frühen Stadtgeschichte liefern nebst der Archäologie und Schriftstücken Stadtpläne. Allerdings ist bei ihrer Interpretation Vorsicht geboten. Es sollte wenn möglich zuerst geklärt werden, welchem Zweck sie dienten. Der Stadtplan von Melchior Frank aus dem Jahre 1596 (unten) zum Beispiel unterscheidet sich stark von der Stadtansicht eines Unbekannten (links), die sich in einer Chronik der Jahre 1540 bis 1647 befindet, deren Verfasser ebenfalls unbekannt ist. Melchior Franks Plan zeigt die Stadt als Mischung von Grundriss und Aufriss (Darstellung der Häuser), und er ist sehr detailgetreu. Es ist nicht auszuschliessen, dass er – ähnlich einem Katasterplan – der städtischen Verwaltung diente. Die in die Chronik eingefügte Stadtansicht eines Unbekannten (links) hingegen nimmt die Vogelperspektive ein, die Blickrichtung ist von Westen nach Osten. Die Stadt ist in die Umgebung eingefügt, diese bildet einen wichtigen Teil der Bildaussage: Im Vordergrund sind die ausgedehnten Bleichenfelder zu erkennen; damit wird die wirtschaftliche Bedeutung der Textilproduktion St.Gallens ausgedrückt. Seit 1450 war St.Gallen eine der wichtigsten Textilhandelsstädte Europas, darauf war man hier stolz und brachte es in repräsentativer Form zum Ausdruck.



Stadtplan von Melchior Frank, 1596



Älteste Stadtansicht, Heinrich Vogtherr, 1549

Vorlage für die Stadtansicht eines Unbekannten war die älteste bekannte Darstellung St.Gallens aus den 1540er-Jahren, nämlich der in Wolfgang Fechtlers Abschrift der kleinen Chronik Vadians eingeklebte kolorierte Holzschnitt von Heinrich Vogtherr (oben). Bürgermeister und Reformator Vadian (1484-1551) verfolgte mit seiner geschichtlichen Darstellung unter anderem den Zweck, die Rechte der Stadt gegenüber der Abtei zu verteidigen. Als „Anwalt seiner Stadt“ berief er sich darauf, dass St.Gallen seit Jahrhunderten eine Reichsstadt und dadurch direkt dem König und nicht der örtlichen Herrschaft, das heisst dem Kloster, unterstellt sei. Die Illustration mit der Krone und dem Reichswappen über der wirtschaftlich erfolgreichen Stadt diente der wirksamen Unterstützung seiner Argumente. Hundert Jahre später, also zur Zeit, in welcher die Stadtvedute eines Unbekannten entstanden ist, war die Stadt St.Gallen vollständig aus der Herrschaft des Klosters befreit und befand sich in einer wirtschaftlichen Blütephase. Das hohe bürgerliche Selbstbewusstsein kommt in diesem Bild aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts – und dies im Sinne des Wortes – überhöht zum Ausdruck. Die wichtigsten öffentlichen Gebäude ragen überdimensioniert aus dem schematischen Stadtbild heraus. Am deutlichsten ist diese inszenierte städtische Selbstdarstellung beim Rathaus, dem Ort der Stadtoberigkeit, zu erkennen: Je höher, desto bedeutender – wie die Geschlechtertürme in San Gimignano in der Toskana.